

## Die botanische Sammlung in den letzten 100 Jahren am Naturkundlichen Museum Mauritianum

Mit 1 Tabelle

MARGITTA PLUNTKE

**Zusammenfassung:** Die Entwicklung der botanischen Sammlung am Naturkundlichen Museum Mauritianum Altenburg in der Zeitspanne 1908–2008 wird vorgestellt. In einer Rückschau werden die Aktivitäten vor 1908, der Niedergang und Neuanfang der botanischen Sammlung am Mauritianum und 65 Jahre botanische Sammlung Klaus Strumpf betrachtet.

**Stichworte:** Flora, Herbarium, Mauritianum Altenburg

**Summary:** The development of the botanical collection of Altenburgs Natural History Museum Mauritianum is presented for the period 1908–2008. In a review the activities before 1908, the decline and new beginning of the botanical collection in Mauritianum und 65 years of botanical collection by Klaus Strumpf are considered.

**Key words:** flora, herbarium, Natural History Museum Altenburg

Dieser Beitrag entstand im Nachgang eines Vortrages, der anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen des Museumsgebäudes „Mauritianum“ am 25. Oktober 2008 gehalten wurde.<sup>1</sup> Die Betrachtungszeiträume umfassen jeweils 25 Jahre. Es war üblich, am Ende eines Vierteljahrhunderts in einer Veröffentlichung Rückschau auf die Entwicklung der Sammlungen zu halten.

Die botanische Daten- bzw. die botanische Beleg-Sammlung in Altenburg hatte allerdings 1908 bereits eine langjährige Tradition. So war die erste Flora von Carl Christoph FÖRSTER (1711–1784) aus dem Jahr 1768 damals schon 140 Jahre alt. Das handschriftliche, zum Teil in Latein verfasste Manuskript zur „Flora Altenburgensis“ umfasst eine Liste von 497 Farn- und Blütenpflanzen (THIERFELDER 1965: 23 + 155) und befindet sich noch heute im Archiv des Mauritianums. Die floristische Betätigung des damaligen „Regimentsfeldsachers“ FÖRSTER, heute würde man ihn als Arzt im Dienste der Landesregierung bezeichnen, stand vermutlich damals auch mit einem Herbarium in Verbindung.

37 Jahre nach der Fertigstellung dieses Manuskriptes, 1805, gründeten 12 Altenburger Bürger zusammen mit 12 Bürgern aus der Umgebung eine Botanische Gesellschaft zu Altenburg (THIERFELDER & PLUNTKE 1992). Deren botanische Aktivitäten wiederum mündeten in die 1817 in Altenburg gegründete Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes (NFGdO). Am Ende des ersten Jahrzehnts des Bestehens der NFGdO, 1827, wird der Umfang der botanischen Sammlung bereits mit „3000 Arten in 7000 Exemplaren“ (BEUTLER 1919) beziffert. Die stetig wachsenden naturkundlichen Sammlungen waren zunächst in Privathäusern, später in öffentlichen Gebäuden untergebracht. Aufgrund von Platzmangel mussten sie mehrmals innerhalb der Stadt Altenburg umziehen (THIERFELDER 1958).

### 1. Betrachtungszeitraum 1908–1933: Fortsetzung botanischer Forschungen in Altenburg

Mit der Errichtung eines Naturhistorischen Museums 1907/1908 in Altenburg hatten die langjährigen Bemühungen der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes (NFGdO) um die Unterbringung der naturkundlichen Sammlungen endlich zum Erfolg geführt. Nach 90-jähriger

<sup>1</sup>) Ein weiterer Vortrag dieser Veranstaltung ist in gekürzter Fassung im Altenburger Geschichts- und Hauskalender 2010, E. Reinhold Verlag, Altenburg, erschienen (N. Höser: Belege ornithologischer Forschungen in der Vogelsammlung des Mauritianums).

Sammeltätigkeit zogen die umfangreichen zoologischen, geologischen und ethnologischen Sammlungen ins neu errichtete Gebäude ein. Die öffentliche Präsentation wurde hauptsächlich durch Vogelpräparate, Schmetterlinge, Käfer, Mineralien und völkerkundliche Ausstellungsstücke bestimmt. Aus Platzmangel konnten damals jedoch die umfangreiche Bibliothek und das Herbarium als Teil derselben nicht ins Mauritianum einziehen. Rektor ERNST KIRSTE (1872–1955) übernahm 1908 die ehrenamtliche Leitung: Für die Betreuung der botanischen Belegsammlung war in den ersten Jahren der Apotheker ALBERT SCHULTZE (1850–1920) als Spezialkustos zuständig. Er hatte nach den Aufzeichnungen vom Apotheker REINHARD STOY (1821–1888) bereits 1888 bzw. 1892 „Die Phanerogamenflora um Altenburg“ mit insgesamt 675 Pflanzenarten in den Mitteilungen aus dem Osterlande veröffentlicht. Wichtige floristische Einzelbeobachtungen waren im Zeitraum 1891–1896 von Professor ERNST AMENDE (1853–1940) in einer Kartei festgehalten worden.

*Man kann davon ausgehen, dass um 1933 ein sehr umfangreiches Herbar bei einer fast 130-jährigen Sammelstätigkeit existiert haben muss. Über den Umfang und über Verluste in diesem Zeitabschnitt sind keine Angaben bekannt. Die Pflanzensammlung hatte unter vielen Umzügen und einer provisorischen Aufbewahrung auf Dachböden gelitten.*

## 2. Betrachtungszeitraum 1933–1958: Niedergang und Neuanfang der botanischen Sammlung

Im Berichtszeitraum 1933–1939 erwähnte Museumsleiter KIRSTE u. a. den Eingang des Herbars des Altenburger Lehrerseminars, „das Professor AMENDE in jahrzehntelanger Arbeit zusammengebracht hat“ (KIRSTE 1941). Außerdem wurden botanische Beobachtungsdaten in den 1930er Jahren auf einer Kartei im Mauritianum von den drei Lehrern JOHANNES FENTZKE (1891–1845), ERNST KIRSTE und FRANZ THIERFELDER (1886–1968) sowie dem Forstbeamten HUGO HILDEBRANDT (1866–1946) hinterlegt.

Mit dem Kriegsende 1945 verbot die sowjetische Militäradministration das Fortbestehen aller bürgerlichen Organisationen und damit auch die Existenz der NFGdO (HÖSER 1985). Als man um 1952 die extern untergebrachte naturwissenschaftliche Bibliothek der ehemaligen NFGdO aus Altenburg in die Zentralstelle für wissenschaftliche Altbestände im Gothaer Schloss Friedenstein abtransportierte, war ein absoluter Tiefpunkt aller bisherigen naturwissenschaftlichen Aktivitäten in Altenburg erreicht. „Nach dem zweiten Weltkrieg umfasste diese gesamte Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft nach Schätzungen von E. KIRSTE etwa 35 000 Einheiten (Bücher, Hefte, Sonderdrucke, Karten, Manuskripte, Herbarblätter usw.)“ (HÖSER 1985: 382). In diesem Zusammenhang überführte man die Pflanzensammlung aus Altenburg nach Jena. „Etwa 2 700 Bögen davon übernahm F. K. MEYER 1966 in das Herbarium Haussknecht der Friedrich Schiller-Universität“ (HÖSER 1985: 383). Dem Engagement des damals 80-jährigen ERNST KIRSTE ist es zu verdanken, dass etwa 700 ausgewählte Herbarbögen sowie eine kleine Handbibliothek in Altenburg verbleiben konnten. Die heute noch im Mauritianum vorhandenen Herbarbögen beinhalten keine Angaben zum Sammler, Fundort oder Datum und sind deshalb Bestandteil der Lehrsammlung.

Mit der Berufung des Museumsdirektors HORST GROSSE (1920–2001) am 1. Mai 1954 auf Vorschlag von E. KIRSTE und mit der Errichtung eines Stellenplanes für hauptamtliche Mitarbeiter im Naturkundlichen Museum (THIERFELDER 1958) wurden hoffnungsvolle Weichen für die Zukunft gestellt. GROSSE vollzog in den Sammlungen eine Trennung zwischen wissenschaftlichen und nicht für wissenschaftliche Zwecke geeigneten Sammlungsstücken. Undatierte Belege ordnete er in die Lehrsammlung ein. Um dringend benötigte Magazinräume zu gewinnen, schloss er zwei Ausstellungsräume (GROSSE 1960).

*1958 hatte HORST GROSSE begonnen, die Sammlung im Naturkundlichen Museum Mauritianum neu zu strukturieren. Es wurden wieder aktuelle Belegstücke in die wissenschaftliche Sammlung aufgenommen. Sie sind Anzeichen der Überwindung des Tiefpunktes der Naturforschung am Ende des Krieges.*

### 3. Betrachtungszeitraum 1958–1983: Wiederbelebung botanischer Forschungen

Schon in den ersten Jahren seiner Tätigkeit hinterlegte der Museumsleiter H. GROSSE, inzwischen Absolvent der Fachschule für Museologie, u. a. auch datierte botanische Aufsammlungen im Mauritianum. 1965 veröffentlichte Museumsmitarbeiter F. THIERFELDER im Band 4 der „Abhandlungen und Berichte des Naturkundlichen Museums Mauritianum Altenburg“ die Übertragung des lateinischen Manuskriptes „C. Chr. Försters Flora Altenburgensis Altenburg 1768“ ins Deutsche. Sie gab der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich die alte Flora zu erschließen. Diesen Impuls nahm der seit seiner Kindheit in Altenburg botanisierende Diplom-Gärtner KLAUS STRUMPF auf. Er veröffentlichte bereits 1968 den Artikel: „Wie hat sich die Altenburger Pflanzenwelt seit 200 Jahren verändert?“ und 1969 im Band 6 der museumseigenen Zeitschrift einen Beitrag zur „Flora von Altenburg unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Artenbestandes von 1768–1968“. Diese alphabetische Liste umfasst 967 Arten – alle, die bis zu diesem Zeitpunkt für das Altenburger Land innerhalb der letzten 200 Jahre durch verschiedene Botaniker nachgewiesen waren und u. a. in Karteien festgehalten sind. Nachfolgend erschien eine Vielzahl botanischer Veröffentlichungen von K. STRUMPF. In den Bestand des Mauritianums gelangten Herbarien verschiedener Sammler. So wurden zum Beispiel im Jahr 1966 mehrere hundert Pilz-Proben zusammen mit Aquarellen vom Studienrat MAX JUNG (1884–1965) und im Jahr 1982 ein Gefäßpflanzen-Herbar mit 428 Belegen von IRMGARD MEISSNER (geb. 1920), einer ehemaligen Schülerin von KIRSTE, übernommen (HÖSER 1985).

*Die naturkundlichen Sammlungen des Mauritianums wurden bis 1983 wieder durch Übernahme von Herbarien erweitert. KLAUS STRUMPF veröffentlichte botanische Forschungsergebnisse, die er in seiner Freizeit zusammentrug.*

### 4. Betrachtungszeitraum 1983–2008: Ausbau der wissenschaftlichen Pflanzen-Sammlung

Unter der Museumsleitung von Diplom-Biologen Dr. NORBERT HÖSER seit 1986 wurden weitere botanische Sammlungen übernommen: Z. B. 1985 die Gefäßpflanzen-Sammlung vom Lehrer WALTER RABOLD (1903–1984), der ca. 250 Belege zwischen 1950 und 1980 hauptsächlich um Gößnitz gesammelt hatte (HÖSER 1985), sowie 700 Belege vom Lehrer WILHELM RUHLAND (1899–1988), gesammelt um 1914. Von K. STRUMPF sind besonders die veröffentlichten Übersichten zur Gesamtflora hervorzuheben. 1992 erschien in der „Mauritiana“ „Flora von Altenburg. Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes unter besonderer Berücksichtigung des Florenwandels in einer Industrie-Agrar-Landschaft“ mit einer Artenzahl von 987. Im Jahr 2006 wurde „Die Flora“ aktualisiert und zusammen mit verschiedenen floristischen Einzelbeiträgen veröffentlicht, wobei 1128 Farn- und Blütenpflanzen sowie 230 Moose Berücksichtigung fanden.

Tabelle 1  
Umfang der botanischen Sammlung am Naturkundlichen Museum Mauritianum Altenburg  
(Stand Oktober 2008)

Sammlungseinheiten	Wissenschaftliche Sammlung	Lehrsammlung
Algen	ca. 60	ca. 50
Pilze	ca. 1 600	–
Flechten	ca. 1 000	ca. 200
Moose	ca. 200	ca. 300
Farn- u. Blütenpflanzen	ca. 6 000	ca. 2 650
Samen	–	ca. 6 000
Phytoparasiten	ca. 400	–
Phytocecidien	ca. 100	–
Insgesamt	ca. 9 350	ca. 9 200

Dank des Engagements von Dr. N. HÖSER konnte die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter am Naturkundlichen Museum Mauritianum erweitert und seit 1991 der Aufbau der botanischen Sammlung (Tab. 1) forciert und deren Uftherbringung sowie die Aufbewahrung aller Sammlungen extern in einem Magazin-Gebäude vollzogen werden. Neben der Inventarisierung vorhandener botanischer Kollektionen erfolgte die Ablage von Belegstücken bei Forschungsprojekten und Gutachten in die wissenschaftliche Sammlung. Im Zusammenhang mit den vom Mauritianum konzipierten Ausstellungen und Schüler-Projekten erweiterte sich auch die Lehrsammlung.

*Die botanische Sammlung am Mauritianum ist bis 2008 auf etwa 9000 Belegstücke angewachsen. Für Ausstellungszwecke und pädagogische Unterweisungen steht eine umfangreiche Lehrsammlung zur Verfügung.*

### **65 Jahre botanische Sammlung KLAUS STRUMPF – 65 Jahre im „Außendienst des Mauritianums“**

KLAUS STRUMPF hat sich jahrzehntelang in seiner Freizeit verdienstvoll für die botanische Erforschung des Altenburger Landes engagiert. Ihm gebührt dafür höchste Wertschätzung. Seine eigenen Erkenntnisse und die der vor ihm aktiven Botaniker sind außerordentlich wertvoll für Naturschutz und Grundlagenforschung. Der Umfang seines Herbariums, das er gegenwärtig immer noch erweitert und regelmäßig pflegt, kann mit Stand von Oktober 2008 wie folgt beziffert werden:

Gefäßpflanzen	ca. 1 800 Arten auf etwa 7 500 Bögen davon ca. 1 100 heimische Wildpflanzen davon ca. 200 Wildpflanzen + Gartenpflanzen aus Thüringen/Sachsen davon ca. 600 Sippen Ziergehölze
Moose	ca. 270 Arten in ca. 2 000 Proben davon ca. 250 heimische Arten

Ziel und Zweck seiner privaten Sammlung:

- Anschauungs- und Vergleichsmaterial für eigene Bestimmungsarbeit
- Sicherstellung von nicht eindeutig bestimmbar aufsammlungen zwecks Nachbestimmung
- Belege für Erstdnachweise und voraussichtliche Letztnachweise im Altenburger Land
- Dokumentation des Artenrückgangs bei Ackerwildpflanzen, bei Wasserpflanzen sowie bei konkurrenzschwachen Arten an Ruderalstandorten
- Dokumentation der Neuansiedlung in der Bergbaufolgelandschaft, auf Abrissflächen und infolge von Verkehrswegebau
- digitalisierte Fundortkartei über alle Arten im Gebiet

Kurzbiographie KLAUS STRUMPF:

1933	in Altenburg geboren
1943	erste botanische Sammlung angelegt
um 1944	Mitglied im „Bund für Vogelschutz“
1951	Abitur in Altenburg, erste Kontakte zum Naturschutz und zu ARTUR GROSSE (1894–1975; selbständiger Friseurmeister und Kreisnaturschutzbeauftragter im Kreis Altenburg)
1953	erfolgreicher Abschluss der Gärtner-Ausbildung in der Gärtnerei und Baumschule KUNZE in Altenburg
1956	erfolgreicher Abschluss des Gartenbau-Studiums an der Humboldt-Universität Berlin als Diplom-Gärtner
1956–59	Mitarbeit in der Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz beim Kulturbund
1960–64	erste Kontakte zu HORST GROSSE und FRANZ THIERFELDER vom Naturkundemuseum Mauritianum
	Aufbau einer privaten Pflanzen-Belegsammlung
	Vorträge und Leitung von Exkursionen im Kulturbund, erste Veröffentlichungen

- 1969 Veröffentlichung seiner ersten Flora von Altenburg  
ab etwa 1978 Mitarbeit beim Pflanzenkartierungsprojekt der DDR an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Anlage einer ausführlichen privaten Fundortkartei  
Bearbeitung der Moosflora im Altenburger Land, Zuarbeiten zur Bearbeitung der Moosflora von Deutschland  
Mitglied im Kreisnaturschutzaktiv und im Arbeitskreis heimischer Orchideen Thüringens  
intensive Kartierungsarbeit für den Verbreitungsatlas von Thüringen  
Zuarbeiten für die Erstellung von „Roten Listen“  
1991 Berufung zum Naturschutzbeauftragten, Mitglied des Naturschutzbundes (NABU)  
1993 intensive Pflanzenkartierung seit Pensionierung  
Veröffentlichungen zur Stadtfloora, Ausbau seines Herbars  
2006 Veröffentlichung „Die Flora des Altenburger Landes und der Stadt Altenburg (Farn- und Blütenpflanzen und Moose) 1768–2006“ S. Sell Heimat-Verlag Altenburg  
2007 Auszeichnung mit „Ehrenbrief des Freistaates Thüringen“  
2008 Weiterführung der privaten Beobachtungsdatei

*Im Rahmen des Jubiläums „100 Jahre Mauritianum“ wurde mit KLAUS STRUMPF vereinbart, sein Herbarium und damit sein Lebenswerk als Botaniker zukünftig ins Mauritianum zu übernehmen, um es dort zu bewahren. Das Naturkundliche Museum Mauritianum Altenburg trägt Verantwortung als Archiv der Natur.*

### Dank

Herrn Klaus Strumpf danke ich für seine ausführliche Zuarbeit.

### Literatur

- AMENDE, E. (1891–96): Pflanzenbeobachtungskartei. Mauritianum.  
BEER, W.-D. (1978): In memoriam Artur Grosse (1. 11. 1894–15. 3. 1975). Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in Sachsen, 20. Jg., 60–61.  
BEUTLER, F. (1919): Mitteilungen aus der 100jährigen Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. – Mitt. a. d. Osterlande N.F., 16, 16–59.  
FENTZKE, J.; HILDEBRANDT, H.; KIRSTE, E. & THIERFELDER, F. (1930–1938): Pflanzenbeobachtungskartei. Mauritianum.  
FÖRSTER, C. CHR. (1768): Flora Altenburgensis. Manuskript. Mauritianum.  
GROSSE, H. (1960): Das Naturkundliche Museum „Mauritianum“ seit 1954. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, 2, 191–195.  
HÖSER, N. (1985): Zur Geschichte des Altenburger Naturkundemuseums 1908–1985. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, 11 (3), 371–405.  
KIRSTE, E. (1941): Museum und Museumsarbeit. – Mitt. a. d. Osterlande N.F., 23/24, 15–21.  
SCHULTZE, A. (1892): Die Phanerogamenflora um Altenburg. Zweiter Teil. – Mitt. a. d. Osterlande N.F., 5, 476–490.  
STOY, R. & SCHULTZE, A. (1888): Die Phanerogamenflora um Altenburg. – Mitt. a. d. Osterlande N.F. 4, 58–73.  
STRUMPF, K. (1968): Wie hat sich die Altenburger Pflanzenwelt seit 200 Jahren verändert? – Kulturspiegel Altenburg Meuselwitz Lucka Schmölln Gößnitz, H. 1: 1–3.  
STRUMPF, K. (1969): Flora von Altenburg unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Artenbestandes von 1768–1968 – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, 6, 93–161.  
STRUMPF, K. (1992): Flora von Altenburg. Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes unter besonderer Berücksichtigung des Florenwandels in einer Industrie-Agrar-Landschaft. – Mauritia (Altenburg), 13 (3), 339–523.  
STRUMPF, K. (2006): Die Flora des Altenburger Landes und der Stadt Altenburg (Farn- und Blütenpflanzen und Moose) 1768–2006. S. Sell Heimat-Verlag Altenburg.  
THIERFELDER, F. (1958): Zur Geschichte des Altenburger Naturkunde-Museums. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, 1, 7–14.

THIERFELDER, F. (1965): C. Chr. Försters Flora Altenburgensis Altenburg 1768. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, 4, 5–155.

THIERFELDER, F. & PLUNTKE, M. (1992): Die Botanische Gesellschaft zu Altenburg. – Mauritiana, 13 (3), 525–535.

Eingegangen am 26. 06. 2009

Dipl.-Biol. MARGITTA PLUNTKE, Naturkundliches Museum Mauritianum, Parkstraße 1, D-04600 Altenburg